

den beiden jetzt vorhandenen oberen Klassen zu begegnen, die z. B. je zwei Jahrgänge von Schülern umfassen, vorläufig eine oberste (erste) Klasse mit wöchentlich 80 Unterrichtsstunden erteilt wird, wozu das Opfer gebracht werden muß, einen neuen ständigen Lehrer anzustellen. Die Einrichtung der erweiterten Klasse bildet einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt in der Entwicklung der einfachen Knabenbürgerschule die später sofort auf die Stufe einer mittleren Volksschule treten wird, sobald in den künftigen Klassen 8a und 8b bis einschließlich 2a und 2b noch insgesamt ungefähr 20 wöchentliche Unterrichtsstunden hinzugefügt werden. Die mittlere Knabenbürgerschule ist schon jetzt ihrer gesamten Einrichtung und Stundenzahl nach eine gehobene mittlere Volksschule. Angegliedert ist der Knabenschule, die von Ostern 1913 an 32 Klassen umfassen wird, der Handfertigkeitsunterricht, der z. B. in 11 Gruppen (Vorstufe, leichte und schwerere Vopparbeiten, leichte Holzarbeiten und Hobelbankarbeiten) erteilt wird. Von Ostern 1913 an sollen dazu Metzellarbeiten treten, falls sich eine genügende Anzahl von teilnehmenden Knaben findet. Die Mädchenschule (einfache, mittlere und höhere) besteht aus 31 Klassen, und es sind ihr angegliedert: 1. Fortbildungskurse für junge Mädchen; 2. einige Nebenklassen für geistig zurückgebliebene Knaben und Mädchen; 3. eine kleine Hilfschule für geistig sehr schwach befähigte Knaben und Mädchen. Auch hierzu werden Ostern 1913 zwei neue Lehrkräfte gebraucht. Sowohl an der Knabenschule als auch an der Mädchenschule ist den Schülern Gelegenheit zur Erlernung der Gabelbergerischen Stenographie geboten. Die Stadt Riesa hat stets große Opfer gebracht, um in der Entwicklung ihres Schulwesens hinter andern Orten nicht zurückzubleiben. In dieser Weise fährt sie fort, und es gilt die Lösung: „Unsere Schule ist unser Stolz.“

Es kommt oft vor, daß Postbeamten im Fachebienst sich an den Händen dadurch verletzt haben, daß die beim Verschluß von Kisten verwendeten Nägel hervorragten und bei eiliger Handhabung des Verabredeten von den betreffenden Beamten nicht wahrgenommen worden waren. Mehrere Fälle, wo den Aufsehern die Benutzung schlechter Kisten mit hervorstechenden Nägeln nachgewiesen werden konnte, zeigen, daß sich die Absender großen Weiterungen aussetzen, auch müssen nötigenfalls alle Kisten ersetzt werden, die zur Wiederherstellung des verletzten Postbeamten etwa aufwendet werden mußten. — Jedenfalls sollte man als Aufseher alle Kisten genau daraufhin nachsehen, ob etwa Nägelspitzen aus den Kistenteilen herausragen. Die kleine Mühe ist lohnend und schützt vor Verdruss.

Die „Deutsche Turnerschaft“, das Blatt der Deutschen Turnerschaft, und andere Zeitungen haben in der letzten Zeit mitgeteilt, es sei von diesem Jahre ab die Einrichtung getroffen, daß die Rekruten Jugendpflegegäste zum Eintritt in den Dienst erhielten. Die großen Jugendpflegevereinigungen seien von der Militärverwaltung gebeten worden, ihren zur Einstellung gelangenden jungen Leuten eine Befehlsweisung über die Beteiligung an Geländebewegungen, Entfernungsübungen, Turnen und Schwimmen zc. und über ihre Bewahrung hierin, sowie über ihre Führung und ihren Diensteser zu erteilen. Die Truppen sollen daraus einen Anhalt bekommen für die spätere Verwendung zu besonderen Kommandos, für die Beförderung zu Gefreiten u. a. Ueber eine solche Einrichtung ist nun aber großen Jugendpflegeverbänden, die sie in erster Linie hätten einführen müssen, wie dem Jungdeutschnarverbund und dem diesen in Sachsen vertretenen Landesauschüsse für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht, durchaus nichts bekannt geworden, und auch aus Erfahrungungen, die beide bei der preussischen und sächsischen Militärverwaltung eingezogen haben, hat sich ergeben, daß eine Anordnung der genannten Art nicht getroffen ist.

Seit einiger Zeit ist zu beobachten gewesen, daß junge Leute von Vermittlungsbureaus, Schiffsbüros, Reisebüros, Reisebüros, die sich international bezeichnen, gegen eine entsprechende Entschädigung angeheuert und dann nach den ausländischen Plätzen auf ihre, der Leute, Kosten geschickt werden. Es wird ihnen versichert, sie brauchen sich dort nur beim deutschen Seemannshaus zu melden, dann würden sie sofort Stellung erhalten und ähnliches. Dort angekommen, müssen sie aber erfahren, daß gar keine feste Stelle für sie in Aussicht steht, und daß sie sich selbst überlassen sind. Da diese Leute meist unbefahren sind, können sie eine Schiffstellung nur selten erhalten, sie können aber auch aus Mangel an den nötigen Sprachkenntnissen keine andere Beschäftigung finden. Nach kurzer Zeit müssen sie die Unterstützung der Hilfsvereine in Anspruch nehmen, da sie mittel- und hilflos sind. Vor derartigen Anheuerungen muß dringend gewarnt werden.

Der von der Regierung im vorigen Jahre ins Leben gerufene Landesverband der öffentlichen Arbeitsnachweise mit dem Sitz in Leipzig veranstaltete am Sonntag eine Verwalterkonferenz im alten Rathaus in Chemnitz. Aus 14 sächsischen Städten waren die Beamten, die dort Geschäfte der Arbeitsnachweise führen, erschienen. Die Zeitung lag in den Händen des Verbandesgeschäftsführers Dr. W. Leipzig. Derartige Zusammenkünfte, die sachgemäß vorgelesen sind, bezwecken in persönlicher Aussprache der Praktiker technische und organisatorische Mittel des Arbeitsnachweises zu erörtern, Anregungen zum Ausbau der Einrichtungen zu empfangen, überhaupt alle wichtigen Fragen, wie Vervollständigung der Arbeitsmarktkartei, Vermittlungstätigkeit nach auswärtig u. a. m. zu behandeln. Den größten Teil der Aussprache nahm die vom Verband letzthin eingeführte zwischenbetriebliche Vermittlung in Anspruch. Sie bedingt in planmäßiger Weise als bisher durch die Arbeitsnachweise in kleineren Orten und auf dem flachen Lande offene Stellen, die dort aus eigenen Kräften nicht besetzt werden können, nach dem größtmöglichen Arbeitsnachweisen melden zu lassen,

um von hier aus eine Befehlsung zu versuchen. Wie der Leiter hervorhebt, hat die Vermittlungstätigkeit nach auswärts in dem abgelaufenen 11 Monaten dieses Jahres mit 8146 besetzten Stellen die Ziffern des Vorjahres um mehr als das Doppelte überholt. Je mehr auswärtige offene Stellen vorliegen, desto mehr Befehlsungen kommen zuhande. Die Zahl der Arbeitsuchenden von auswärts ist mit rund 11000 gleichfalls doppelt so groß, wie im Vorjahre. Der Verband macht dahin, in möglichst vielen Orten leistungsfähige Arbeitsnachweise zu schaffen. Der sehr lebhaft Meinungsaustausch gab besonders bei einem weiteren Punkte der Tagesordnung: Arbeitsmarktkartei, wertvolle Anregungen, die von der Verbandsgeschäftsstelle aus weiter behandelt werden.

Die Höhe der Jagdsaison ist mit der Mitte des Monats Dezember überschritten. Vom 16. Dezember ab hat das weibliche Geschlecht, die für Redhühner schon am 1. Dezember begann. Die Hühnerzeit prallte in diesem Jahre im großen und ganzen nur geringes Resultat, kaum halb so viel wie im Vorjahre. Die abnorme Witterung des Jahres 1912 hat auch den Nachwuchs der Gänse ungünstig beeinflusst.

Zum Vereinfachungsverfahren in Sachen des Volkskutschengesetzwerks sind die Anträge zum anderweitigen Verichte der Reichsdeputation der Zweiten Kammer erschienen. Die Anträge, die eine Abweichung von den Beschlüssen der Ersten Kammer bezug auf die Zustimmung zu diesen betreffen, sind einzeln aufgeführt. Insbesondere wird zu § 3 beantragte, bei dem Verhältnisse über den Reklamationenunterricht, daß er im Geiste der betriebl. Kirche ohne Bindung an den Buchstaben der Befehlsformeln zu erstellen sei, stehen zu bleiben. In einer Anlage wird eine überflüssige Darstellung des Entwurfes, wie er sich nach den Vorschlägen der Regierung, der Ersten und der Zweiten Kammer gestaltet, gegeben.

Soortenstandsnoten Anfang Dezember 1912. Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gerat, 5 = sehr gerat. In der Kreisbauernschaft Dresden Winterroggen 2,4, Winterroggen 2,5, Wintergerste 2,1, Alee, auch mit Weizenmischung von Erdern 2,1, Luzerne 2,2. Im Königreich Winterroggen 2,5, Wintergerste 2,2, Alee, auch mit Weizenmischung von Erdern 2,0, Luzerne —. Allgemeine Uebersicht: Das Königreich. Staatliche Landesamt berichtet: Während im Gebirge die Fluren mit Schnee bedeckt sind und die Feldarbeit ruht, ist in den übrigen Gegenden Sachsen bis zu Ende der Berichtsperiode gerät und noch viel rückständige Arbeit auf dem Felde bewältigt worden. Trotdem ist aber immer noch ein Teil der Felder, die für die Saat bestimmt sind, unbesät geblieben, und auch die Pflanzarbeiten konnten noch nicht überall beendet werden. Weniger günstig waren die Witterungsverhältnisse dem Stand der Saaten. Einmal fehlte es den in diesem Jahre meist ziemlich spät untergebrachten Saaten schon bei dem Gang an der nötigen Bodenwärme, und dann trug das vorherrschend nasskalte Wetter wenig zur fröhlichen Weiterentwicklung und Beköpfung bei. Es gibt insoweit im Vergleich mit anderen Jahren noch wenig grüne Saaten, auch ist der Stand mitunter ein recht dünner. Alee und Luzerne haben sich weiter gut entwickelt. Ueber Mäuse und Hamster wird auch jetzt noch in einigen Bezirken Klage geführt. Die Begutachtungsziffern von 1911 waren die folgenden: Winterroggen 2,8, Wintergerste 2,1, Wintergerste 2,1, Alee 4,0, Luzerne 3,1.

Strehla. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung wurden hier in 252 Haushaltungen gezählt: 104 Pferde, 121 Rinder, 7 Schafe 408 Schweine, 53 Ziegen, 79 Bienenstöcke.

Großenhain. In Ruhland wurde der Bahnwärter Karl Schemmel aus Schwarzbach während eines Revisionsganges ein Opfer seines Berufs, indem er auf offener Strecke vom Tode ereilt wurde. Kurz nachdem er seine Wohnung verlassen hatte, wurde er umweid des Forsthauses Schwarzbach vom Personenzug 677, der kurze Zeit vorher die Station Ruhland verlassen hatte, erfasst und getötet.

Dresden. Die Einweihung des Zirkus Sarrasani verpflichtet ein ganz außerordentliches gesellschaftliches Ereignis für Dresden zu werden. Direktor Hans Stöck-Sarrasani hat die gesamte Bruttoeinnahme der Eröffnungsvorstellung am Sonntag, den 22. Dezember, der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehenden Landeslotterien zur Verfügung gestellt, die Eintrittspreise für diese Vorstellung werden das Doppelte der normalen Höhe betragen. Die eigentliche Zirkusaktion wird am ersten Weihnachtsfeiertage beginnen. Das Programm der Einweihungsvorstellung wird dann bis auf weiteres auf dem Spielplan bleiben. Im Zirkus selbst sind augenblicklich mehr als 400 Arbeiter beschäftigt. Unter anderem wird das Innere des Gebäudes eine künstlerische Durchfeilung erfahren, die den nachvollständigen Eindruck der einfachen, klassischen Linien nicht gestören wird. Es wird außerdem ein weitläufiger Menagerierraum angelegt, der es dem Zirkusbesucher ermöglichen wird, die Schätze der Sarrasanischen Tierammlung in voller Anschaulichkeit zu präsentieren. Gleichzeitig mit der Eröffnung des Zirkus wird auch die Eröffnung der im Zirkus befindlichen Restaurationen erfolgen. Es handelt sich um ein weitläufiges, geblieben und originell ausgestattetes Tunneltierrestaurant. Die Sonderzüge des Zirkus Sarrasani trafen am Dienstag mittig in Dresden auf dem Güterbahnhofe Reuditz ein. Ein Marzall von 200 Pferden bietet ein unerhörtes Material für klassische Dressuren. Sarrasani besitzt außerdem eine Tierammlung, wie sie in Europa überhaupt noch nie zu sehen war. Ein Stamm erstklassiger Zirkusartisten führt sich um den Direktor Hans Stöck-Sarrasani. Im Ganzen marzalliert Sarrasani mit 200 Pferden, 200 exotischen Tieren und ca. 400 mitwirkenden Künstlern in Dresden auf, die er in einem sein durchdachten und schwingvoll arrangierten Regeplan vereinen wird.

Dresden. Die Kaiserlich Sächsische Regierung hat beschlossen, eine Medaille zu stiften, die für diejenigen

bestimmt sein soll, die sich um den „Roten Halbmond“ verdient gemacht haben.

Bauhen. Die sächsischen Kollegien haben den Beschluß gefaßt, das sächsische Orchester für 1. April 1913 aufzulösen. Nach dem für diesen Beschluß, der hauptsächlich unter den Älteren Orchestermitgliedern große Verärgerung hervorgerufen hat, ist der Umstand gewesen, daß Bauhen durch Eingetreteden des Wiener Feldartillerie-Regiments Nr. 28 am 1. Juli 1913 drei Militärkapellen befristet wird, wodurch die bisher schon nur mit großen Opfern zu erhalten gewesene Stadtkapelle eine neue Konkurrenz erhält, so daß deren ferneres Bestehen immer mehr in Frage gestellt sein würde. Die Orchestermitglieder des sächsischen, gegen diesen Beschluß der sächsischen Kollegien durch ihren Verband Einspruch zu erheben.

Chemnitz. Das fortgesetzte Regenwetter hatte vorgestern in Chemnitz und Umgebung Hochwasser im Gefolge. Der Chemnitzfluß stieg 1½ Meter über seinen normalen Wasserstand. Das Gelände hinter der sächsischen Schuhfabrik bildete bis nach Wittgendorf einen großen See. Das in Draisdorf und Heinersdorf wohnhafte Personal der Firmen Hübner und Steinbach in Wittgendorf mußte nachmittags bereits entlassen werden, da die Straßen unter Wasser gesetzt wurden. In Wilsa und Draisdorf mußten 15 Wohnungen geräumt werden, auch die Mühle, die zur Heinersdorferen Mälzerei in Wittgendorf gehört, mußte geräumt werden.

Chemnitz. Am Dienstag stürzte in einem unbewachten Augenblick ein zweijähriger Knabe aus einem im dritten Obergeschosse gelegenen Fenster in den Hof hinab. Das bedauerliche Kind erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen und verstarb nach einigen Minuten.

Crimmitschau. Auf dem Haltepunkt Schweinsberg-Culten wurde dem hiesigen Schürmeister Grunert beim Abspringen vom Zuge 6314, den er bis dorthin benutzte hatte, der linke Fuß abgefahren.

Klingenberg. Durch Messerstiche wurde ein im Bau der Talsperre beschäftigter Arbeiter schwer verletzt. Die Uebelthäter, mit denen er in eine Schlägerei geraten war, wurden dem Amtsgerichtsgefängnis in Tharandt zugeführt.

Wittweida. Die anhaltenden Regengüsse an den vergangenen Tagen, insbesondere in der Nacht zum Montag, hatten ein solches Steigen aller Wasserläufe im Gefolge. Hochwasser führte auch die Pischpau, zumal im oberen Erzgebirge Schneeschmelze eingetreten war. In der Umgebung von Frankenberg standen die am Fluße gelegenen Felder und Wiesen unter Wasser. In der Wittweidaer Gegend, wo die Ufer höher anstiegen, waren die Wassermengen in der Nacht zum Dienstag am größten. Schaden ist jedoch nirgends angerichtet worden. Das Hochwasser ist inzwischen wieder im Rückgange begriffen.

Bergz. Als am Sonntag das Spargeld der Gesellschaft Pfaffenklau ausgezahlt werden sollte, mußten die Sparer eine bittere Enttäuschung machen. Der Kassierer C. Kossler war verschwunden. Der Fall ist im so bedauerlichen, da unter den Sparern sich Familien mit zahlreichen Kindern befinden.

Regitz. In der Zentralmaschinenhalle der hiesigen Gewerkschaft, Regitz Kohlenwerk, wurden am Sonntag abend in der achten Stunde an der Maschine Beobachtungen gemacht, die annehmen ließen, daß an den Pumpenwerken des Bergwerks sich Störungen eingestellt hätten. Man ging alsbald daran, die einzelnen Pumpenkammern zu revidieren und fand auch bald die eine oder zwei Meter hoch vollständig unter Wasser stehend vor, so daß man nur durch das Dach in die Pumpenkammer gelangen konnte. Hier fand man den 46 Jahre alten Pumpenwärter Schumann aus Tharna i. S. vor, der sich über eine Stunde in verzweifelter Lage befunden hatte, da das Wasser immer höher gestiegen war. Ueber den Verbleib seines Arbeitskollegen, sowie eines anderen in der Nähe arbeitenden Mannes vermochte Schumann keine Auskunft zu geben. Er nimmt an, daß beide ertrunken sind. Das Unglück ist höchstwahrscheinlich durch einen Erdrutsch entstanden. Infolge der einbrechenden Erd- und Wassermassen hat an der Pumpe selbst vielleicht Kurzschluß stattgefunden, worauf dann die Pumpe versagte und das Wasser immer höher stieg. Schumann hat an Armen und Beinen schwere Verletzungen erlitten.

Finstere Wald. Einen Scherz, der für die Beteiligten noch recht üble Folgen haben dürfte, leisteten sich der Arbeiter Felix W. und der Tischler Bruno F. Sie befanden sich auf dem Hofe des dem Arbeiter Ernst Fenstermacher gehörigen Grundstücks. Als sie bemerkten, daß die Frau Fenstermacher nach dem Holzstall ging, schlich W., wahrscheinlich auf Veranlassung des F., der Frau nach, machte die Stalltür zu und verriegelte sie von außen, so daß die Frau den Stall nicht verlassen konnte. Als nach ungefähr zehn Minuten der Ehemann die Frau auf ihre Hilferufe befreite, fand er sie in hochgradiger Erregung, die sie die ganze Nacht über nicht mehr verließ und gestern den Tod der herztrunkenen Frau, durch eingetretene Herzschlag herbeiführte.

Aus aller Welt.

Berlin: In einer Metallwarenfabrik in der Klager Straße kam es nachts zwischen Einbrechern und Schutzleuten zu einem Revolverkampfe. Von den Einbrechern wurden zwei verletzt und verhaftet, ein dritter entkam. — Der der Kriminalpolizei seit langem als gefährlicher Verbrechenkämpfer bekannte Arbeiter Bruno Boenke wurde aus seiner Wohnung heraus verhaftet. In seinem Zimmer fand die Polizei hinter einem Bilde versteckt 7000 Mark in Wertpapieren und mehrere hundert Mark barren Geldes, die er am 31. November durch einen Einbruch in die Superintendenten in Lapiaw erbeutet hatte. Boenke ist bereits im Juni d. J. aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Tegel entlassen und wieder ergriffen worden, im September war er in Königsberg ebenfalls aus dem Gefängnis aus-